

dianer, z. B. weiß ich dies vom Stamme der Creeks, daß kein Mann, viel weniger noch ein Krieger, sich unterstehen dürfe, an einer anderen Stelle seine Wohnung zu verlassen, als durch den gebräuchlichen Eingang derselben. Nur der böse Geist mache Gebrauch von ungewöhnlichen Ausgängen, z. B. von Löchern im Dache oder in den Wänden. Da es ihnen selbst deshalb nie einfällt, ihr Zelt, auch wenn Gefahr droht, auf solche Weise zu verlassen, so dachten sie auch nicht daran, daß ein weißer Krieger sich eines falschen Ausgangs bedienen könne. Deshalb gebrauchten wahrscheinlich jene Rothhäute nicht die Vorsicht, das Zelt Gures Bruders zu umzingeln."

Der Oberst fuhr fort: „Als man in mir den „Indianer- tödter“ erkannte, erhob sich ein allgemeines Jubelgeschrei. Ein Kriegsrath der Häuptlinge beschloß, daß ich während des Tages gefoltert werden und erst am Abend den Todesstreich erhalten sollte. Um mir aber noch größeren Schmerz zu verursachen, wurde die greuliche Exekution des Skalpirens gleich an mir vollzogen. Die Bedeckung meines Schädels hing nur noch an einem schmalen Streifen Haut, und ich wurde in diesem Zustande mit aus roher Ochsenhaut geschnittenen Riemen an eine Fichte gebunden. Meine Schmerzen waren fürchterlicher, als man sich denken kann.

„Zwei Umstände aber kamen mir zu Hilfe. Erstens fand sich unter unseren von den Rothhäuten erbeuteten Vorräthen eine bedeutende Menge von Whiskey und anderen geistigen Getränken vor. In weniger als einer Stunde waren alle Rothhäute, die nicht zu den enthaltamen unverdorbenen Stämmen gehörten, vollkommen betrunken und versielen in festen Schlaf. Nun machten sich die Weiber, denen die Bewachung der Gefangenen übertragen war, über den Rest des Feuerwassers her, das auch diese bald in bewußtlosen Zustand versetzte.

„Die Gelegenheit zu entkommen war jetzt da. Aber wie sollte ich meine Hände aus den zähen Lederbanden befreien? Ich